

Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin W. 35.

Ⓜ

Als wir im September 1906 „Zettchen Gebert“ anzeigten, empfahlen wir den Roman des bisher unbeachtet gebliebenen Schriftstellers als ein ebenso tüchtiges wie absatzfähiges Werk. Wir freuen uns, daß wir recht behalten haben: daß nicht nur die gesamte Kritik das Buch aufs günstigste beurteilt, sondern auch der Absatz derartig ist, daß wir — nach sieben Monaten — bereits das zehnte Tausend anzeigen können. — In wenigen Tagen erscheint die

Zehnte Auflage

von

Zettchen Gebert

Roman von

Georg Hermann

Drei neue Urteile:

Prof. Dr. Klaar in der „Königsberger Allgem. Ztg.“: Nur ein enger Ausschnitt aus Zeit und Leben, nur ein Stück Kultur jener Tage von spezifischer Färbung, nur eine Geschichte von Haus zu Haus — aber in dieser Beschränkung so künstlerisch durchgebildet, so reich an Farbe, so lebendig in der Sprache der Dinge und Menschen, daß man den Hauch der ganzen Kultur unmittelbar zu spüren vermeint.

Die Hilfe: Was das Buch dem Leser lieb werden läßt, ist dies: daß es bei aller künstlerischen Kühle und Strenge in der Darstellung aus einem Fonds menschlicher Teilnahme herauskommt, daß es durchleuchtet ist von einer schönen, etwas wehmütigen Tradition.

Kölnische Zeitung: . . . daß das Buch zu den feinsinnigsten Erscheinungen neuerer Zeit gehört und insbesondere auch die berühmten Buddenbrooks, mit denen es schon verglichen worden ist, in der kunstvollen Mischung der Farben, in dem Reichtum der Charakteristik wesentlich übertrifft.

Wir liefern augenblicklich nur bar. Bar-Zettel liegen dieser Nummer bei.
Wir bitten zu verlangen.

Berlin, Mai 1907.

Egon Fleischel & Co.